



# Der Kurier.

## Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwesche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 80. Donnerstag, den 4. October 1832.  
(Hierzu eine Beilage.)

### Frankreich.

Paris, d. 25. September. Der König von Spanien lebt noch. Ein gestern dahier eingetroffener Kurier aus Madrid überbringt Depeschen vom 18. Morgens, welche anzeigen, daß der König von Spanien um diese Zeit noch nicht gestorben war, und wahrscheinlich die Krisis bestanden hatte. Der *Moniteur* enthält Folgendes: Bayonne vom 24. September. San Ildefonso, vom 20. Der Botschafter von Frankreich am spanischen Hofe, an den Herrn Minister des Auswärtigen. — Der König, dessen Leben am 17. in höchster Gefahr schien, befand sich plötzlich am 18. Morgens besser. Gestern gaben sich abermals die beunruhigendsten Symptome kund; allein der heutige Tag ging ruhig vorüber und, ohne daß die Gefahr ganz verschwunden wäre, scheint der Zustand Sr. Maj. weit befriedigender, als man es hätte hoffen können.

Paris, d. 24. September. Das 38. zur Nordarmee gehörende Linienregiment hat gestern Paris verlassen.

Der „*Moniteur*“ bezüchtigt die Angabe des *Nouveliste*, daß zwei französische Armeekorps sich zu gleicher Zeit auf Antwerpen und Maestricht bewegen werden, der Unwahrheit.

Hr. v. Andlau hat nunmehr den Militaireffecten-Lieferanten, Hr. Vincent Nolte, vor dem Handelstribunal belangt. Es erhellt aus dieser Prozeßsache, daß Ersterer mit Letzterem einen Lieferungsvertrag über mehrere Tausend Gewehre, Patronen, Kanonen und Militairkleidungsstücke zc um selbige zu Hamburg, Bremen oder in der Nachbarschaft beider Städte abzuliefern, abgeschlossen und demselben bedeutende Vorauszahlungen geleistet hatte. Die Sache wird nächstens öffentlich verhandelt werden.

### Niederlande.

Aus dem Haag, d. 25. September. Das „*Journal de la Haye*“ enthält einen „mitgetheilt“ bezeichneten Artikel über die jetzige Lage Hollands der Konferenz gegenüber. Es heißt in demselben: Die auf gegenwärtigen Punkt gekommene Frage muß of-

fenbar eine Spaltung der die Konferenz bildenden Mächte herbeiführen. Die Erklärung des Grafen Drloff hat, wie Jedermann weiß, die Absichten der nordischen Mächte ausgesprochen und überläßt England und Frankreich die Befugniß, Zwangsmaafregeln gegen Holland anzuwenden, wenn es sich weigert, in seinen völligen Untergang zu willigen. Die andern Regierungen, sagt man, werden eine vollständige Neutralität beobachten und ruhige Zuschauer seyn, wenn zwei große Mächte über ein kleines Volk herfallen, um den Triumph einer revolutionären Sache zu unterstützen und ins Werk zu richten. Wir erklären aufrichtig, wie wir nicht daran glauben können, daß sie ruhige Zuschauer bleiben werden, wenn England und Frankreich das traurige Mandat, das sie sich vorbehalten, in Ausführung bringen. Befinden sich nicht zwei dieser Mächte in die'm Augenblicke im Krieg mit der Revolution durch die Beschlüsse des deutschen Bundestags, und bedarf es der Bemerkung, daß der Krieg gegen Holland im Grunde nichts anders ist, als ein Zweikampf zwischen dem revolutionären und monarchischen Prinzipie, welches letztere die Könige aller Länder nicht nur an den Ufern des Rheins, sondern allerwärts, wo es sich angegriffen befindet, aufrecht erhalten sollten? Auf die Frage, ob England und Frankreich gemeinschaftlich und in Uebereinstimmung handeln werden, müssen wir mit Nein antworten. Ephemeres Bündniß eines Tages, einer Idee, welches ein Kanonenschuß oder ein Ministerwechsel alsbald zerstören wird! England würde im Falle einer Intervention gegen seine materiellen Vortheile handeln und die Traktate brechen, die es mit einer befreundeten Macht verbinden, welche in jeder Beziehung als sein natürlicher Allirter betrachtet werden muß. *Tory* und *Whigs* sehen das Unrechte eines Krieges gegen Holland ein. Ein britisches Ministerium würde denselben schwerlich vor dem Parlamente rechtfertigen können, und es dürfte derselbe sogar Veranlassung zu einer schweren Anklage werden. Die Prinzipien sind unwandelbar; die Menschen wechseln! Ueberdies sieht Irland in vollen Aufruhrflammen, und sollte Großbritannien blind genug seyn, gegen Holland aufzutreten, so dürfte sein Irrthum von kurzer Dauer seyn: wir erwarten den Tag seines Erwachens. Was Frankreich betrifft, so überlassen wir es seinem eignen Nachdenken, und wollen nur Folgendes bemerken: Wenn man dasselbe einschreiten läßt, so geschieht es weniger, um einen neuen Allirten zu unterstützen, als um eine drohende Opposition zu entwaffnen. Für das franz. Ministerium würde der Krieg gegen Holland nichts anders als die Geschichte des Schwanzes vom Hunde des Alcibiades seyn. Wir glauben indessen fest, daß dasselbe, bei besserem Nach-

denken und trotz einer ersten Intervention, den Fall reiflich in Erwägung ziehen wird, ehe es ein Feuer an die unglücklichere Pulvermasse legt, das zuletzt ganz Europa in Brand stecken dürfte!

Aus Herzogenbusch vom 23. September schreibt man: Die Truppen haben ihre alten Kantonnirungen eingenommen; doch sind alle Maßregeln getroffen, daß das Heer eben so schnell, wie früher, gegen den Feind ausbrechen kann. Mehrere Batterien wurden in diesen Tagen in Augenschein genommen. — Alle Berichte stimmen darin überein, daß die letzten Bewegungen unserer Armee einen nicht geringen Schreck und große Verwirrung in Belgien verbreitet haben und daß unter Anderm am 16. in Hasselt, das mit einer Anzahl Kanonen besetzt ist, die Besorgniß groß war. In Folge dieser Bewegungen soll die Belgische Besatzung von Turnhout verstärkt worden seyn. Inzwischen haben dieselben einen neuen Beweis von dem unsere Truppen besetzenden Muthe gesehen, indem bei allen Korps bemerkt wurde, mit welchem Schmerze sie die Gegenbefehle aufnahmen und wie leid es ihnen that, sich nicht aufs neue mit dem Feinde messen zu können.

Aus dem Haag, d. 26. Sept. Die heutigen Blätter enthalten nichts, woraus man entnehmen könnte, welchen Entschluß Holland unter den gegenwärtigen Umständen zu fassen entschlossen ist.

### Belgien.

Brüssel, d. 25. September. Alle Anstalten zu Zwangsmaafregeln gegen den König von Holland würden überflüssig seyn, wenn sich die Nachricht des „*Courrier belge*“ bestätigte, daß ein zweiter zu London von Holland angekommener Kurier Depeschen des Haager Kabinetts überbracht hätte, welche friedlichere Gesinnungen anzeigten, und enthielten, daß König Wilhelm sich nicht mehr weigere, die Unterhandlungen zu eröffnen, wie durch einen ersten Kurier angezeigt worden war.

Brüssel, d. 26. September. Ihre Majestäten und der Herzog von Orleans sind gestern in Begleitung der Generale Desprez, Baudrand und Wolff (Letzterer im Dienst der Vereinigten Staaten) nach Alost abgereist. Abends trafen J. S. M. wieder zu Laeken ein.

Vorgestern ist der Marschall Gerard in Cambrai angekommen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 24. September. Der „*Courier*“ zeigt an, daß bis jetzt noch keine Bewegung in irgend

einer Abtheilung der britischen Flotte Statt gehabt, und daß bis diesen Augenblick nichts ankündige, daß eine solche Bewegung Statt finden werde.

Dasselbe Blatt versichert, daß die vom Globe mitgetheilte Nachricht in Betreff einer angelangten holländischen Mittheilung, wodurch alle Schwierigkeiten beseitigt wären, gänzlich falsch sey.

London, d. 25. September Die gestern im auswärtigen Amte stattgefundene Konferenz der fünf Mächte hat beinahe bis Mitternacht gedauert, um welche Zeit sie sich bis heute Nachmittags vertagt hat.

Der Russische außerordentliche Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Matusewicz, hat das Unglück gehabt, auf einer Jagd-Partie durch eine Unvorsichtigkeit einen Schuß in den Schenkel zu erhalten. Die Wunde wird zwar nicht für gefährlich gehalten, indessen hat sie doch den Grafen verhindert, der heutigen Konferenz im auswärtigen Amte beizuwohnen.

Sir Pulteney Malcolms Geschwader liegt noch immer in Spithead, wiewohl es auch hier seit mehreren Tagen schon heißt, daß es im Begriffe stehe, sich mit dem Französischen zu vereinigen, um nach der Schelde abzugehen.

Ueber die Belgisch-Holländische Angelegenheit sagt der Courier: Wir freuen uns, melden zu können, daß die Berichte, welche wir heute von Holland erhalten haben, unsere gestern ausgesprochene Ansicht, hinsichtlich der Unwahrscheinlichkeit eines Ausbruchs der Feindseligkeiten zwischen Belgien und Holland, vollkommen bestätigen. Die Holländische Regierung ist, wie es heißt, entschlossen, keinen Akt zu begehen, der als eine Aggression betrachtet werden könnte; zu gleicher Zeit aber ist der König von Holland völlig darauf vorbereitet, jedem Angriffe, der gegen ihn gerichtet werden möchte, wirksam zu widerstehen — Andererseits wünscht Belgien eben so sehr jeden Anlaß zu vermeiden, der militairische Maßregeln von Seiten Hollands hervorrufen könnte. So stehen die beiden Parteien, jede zum Kampfe gerüstet, aber keine wünschend, denselben zu beginnen oder zu vermeiden. — Der König von Holland zieht sich hinter die Vorschläge der Konferenz vom Juni und Juli zurück. Er verlangt nichts weiter, als die Ausführung der Entscheidung vom 30. Juni, welche er als eine schließliche ansieht, und für ein Recht betrachtet, dessen Erfüllung die Holländische Regierung von der Konferenz verlangen könne. — König Leopold dagegen legt sein Schicksal in die Hände der Konferenz und giebt dem Wunsche nach, welchen die Mitglieder derselben ausgedrückt haben, einen fernerweiten Versuch zu machen, die geringen Differenzen, welche noch zwischen den beiden getrennten Ländern bestehen, durch eine direkte und freundschaftliche Unterhandlung zu er-

ledigen. König Leopold steht in so weit vortheilhafter, als er den Mitgliedern der Konferenz jeden Vorwand raubt, bei seinen friedlichen Konzessionen ihn nicht zu unterstützen — Aber es heißt, daß Frankreich und England entschlossen sind, die Frage durch Gewalt zu erledigen, bevor die Französischen und Belgischen Kammern zusammentreten, welche sonst einem schleunigen und friedlichen Arrangement neue Hindernisse in den Weg legen könnten. Zu diesem Zwecke steht Marschall Gérard mit einer Armee von 30,000 Mann an der Belgisch-Französischen Gränze bereit, um den König von Belgien auf die erste Anzeige von einem Angriffe der Holländer zu unterstützen; und die Französischen und Englischen Flotten sind bereit, sich zu einer Blokade der Holländischen Häfen zu verbinden. — Das Imponirende dieser Rüstung und das Drohende ihres Charakters scheint uns eher zum Frieden als zum Kriege führen zu müssen. Das Zusammenziehen so großer Streitkräfte kann vielleicht dazu dienen, den König von Holland aus der schwierigen Lage zu befreien, in der er sich jetzt befindet. Obgleich er sich verpflichtet hat, seine einmal ausgesprochenen Entschlüsse durch alle ihm zu Gebote stehende Mittel zu unterstützen, so ist er doch nicht verbunden, die Interessen seines Volkes durch einen nutzlosen Widerstand gegen eine überlegenere Macht auf's Spiel zu setzen. Der König von Holland kann jetzt vielleicht nicht folgerecht den Protokollen, aber er kann mit Konsequenz und Ehre der Gewalt nachgeben. Und solch eine erzwungene Einstimmung in die Beschlüsse der Konferenz läßt ihm den Weg offen, gegen die gewaltsame Ausföhrung ihrer Entscheidungen gegen einen unabhängigen Monarchen, zu protestiren.

Am Freitag, den 21. d. M., um halb 2 Uhr Nachmittags, starb der berühmte Dichter und Roman-schriftsteller Walter Scott. Er war in den letzten Tagen ohne Bewußtseyn, und sein Scheiden war schmerzlos.

#### R u ß l a n d.

St. Petersburg, d. 22. September. Se. Maj. der Kaiser sind am 14. d. Abends in der Stadt Welisch (im Gouvernement Witebsk, 587 Werst von St. Petersburg) im erwünschtesten Wohlfeyn angelangt.

#### P o r t u g a l.

Der Londoner Albion sagt: Wir haben Briefe und Zeitungen aus Lissabon bis zum 15. und aus Porto bis zum 17. Sept. erhalten. Dom Riguels Geschwader ist am 11. d. M. ausgelaufen, und zur Zeit, als das Dampfschiff „African“ Lissabon verließ, glaubte man, daß es durch widrige Winde südwärts

getrieben worden sey und vor Kap St. Vincent liege. Ein zu dem Geschwader gehöriges Dampfschiff wurde, als es eine entmastete Brigg im Schlepptau hatte, von den Wellen überschlagen und ging unter. Es hatte Vorräthe und Artillerie für die Flotte und 190 Soldaten am Bord, welche sämmtlich ums Leben kamen. Der „African“ begegnete vor Lissabon mehreren kleinen Schiffen Dom Pedro's, die das Geschwader Dom Miguel's verfolgten. Es geht daraus hervor, daß Sartorius, als die Miguelistische Flotte aus dem Tajo kam, statt sie anzugreifen, wieder, wie früher, das Weite gesucht hatte.

Englische Blätter enthalten nachstehende Mittheilung aus Porto, über die Vorfälle daselbst in den Tagen vom 9. bis zum 17. d. M.:

Porto, d. 9. Sept. Endlich haben wir etwas einem Angriff Aehnliches gehabt; auf alle Fälle wurde der ganze gestrige Tag mit Schießen und mit einem vergeblichen Versuch der Feinde, das Kloster da Serra zu nehmen, hingebacht, welches bekanntlich sehr hoch liegt und ganz Villa Nova beherrscht. Man hat in der letzten Zeit sehr viel Mühe darauf verwandt, dasselbe in einen guten Vertheidigungs-Zustand zu versetzen; denn wenn es in den Besitz des Feindes käme, so würde er von dort herab der Stadt viel Schaden zufügen können. Die Garnison besteht aus 5 bis 600 Mann. — Gestern Morgen gegen 8 Uhr vernahm man Schießen auf dem Wege von Lissabon her und der Gouverneur, Dom Bernardo Sa, der keinen Angriff erwartete, unternahm eine Rekognoszirung und gab in Serra und Villa-Nova die nöthigen Befehle. Um 9 Uhr sah man vom Hügel herab Dom Miguel's Truppen in vollem Marsche. Um halb 10 Uhr wurde das Feuer sehr lebhaft, und unglücklicherweise wurde Dom Bernado Sa, der sich sehr weit vorgewagt hatte, durch einen Schuß im rechten Arme verwundet. Trotz dieser Wunde, welche er zu verheimlichen suchte, traf er seine Dispositionen mit vollkommener Ruhe, und sah die Garnison des Klosters da Serra in vollkommener Bereitschaft, als er über die Brücke zurückkehrte. Diese wurde gleich darauf abgebrochen, da man nicht die Absicht hatte, Villa-Nova zu vertheidigen. Die Garnison des Klosters zeigte sich vom besten Geiste beseelt, denn als die Brücke abgebrochen und sie also sich selbst überlassen war, brachte sie der Donna Maria II. ein lautes Vivat. — Dom Bernardo Sa hat sich einer Amputation unterwerfen müssen, befindet sich indessen heute Morgen ziemlich wohl. Seine Abwesenheit wird schmerzlich vermisst werden; er war ein Mann von erprobter Tapferkeit und außerordentlicher Thätigkeit, in seinen früheren Feldzügen hatte er schon ein Auge eingebüßt. — Von 10 bis halb 12 Uhr dauerte das Feuern auf und von Serra ununter-

brochen fort; Dom Miguel's Truppen nahmen von Villa-Nova Besitz und unterhielten ein beständiges Gewehr-Feuer gegen die Stadt, welches aber wenig Schaden anrichtete, da die meisten Schüsse nicht über den Fluß hinüberreichten. — Ich habe natürlich meine Stellung an diesem Tage zu verschiedenen Malen geändert, um so viel zu sehen, wie ich nur immer konnte. Zuerst begab ich mich auf den Thurm der Seriqo-Kirche, dem höchsten Punkte in der Stadt, von dort verfügte ich mich in das Haus eines angesehenen Britischen Kaufmannes, von wo ich eine vortreffliche Aussicht hatte, und dann ging ich nach dem Postigo de Sol, auf welchem Punkte man den Angriff auf das Kloster da Serra sehr gut sehen konnte. Nachdem um 1 Uhr das Abschlagen des Sturmes nicht mehr zweifelhaft war, schien es mir Zeit, zu sehen, was auf der nördlichen Seite vorgehe, wo man in Zwischenräumen eine lebhafte Kanonade hörte, und wo die Vorposten den ganzen Morgen über scharmuhirt hatten. Der Weg, den ich nahm, führte mich über die sogenannte Batterie der Congregadas, dem höchsten Punkte der Vertheidigungs-Linie. Dort fand ich den Kaiser mit seinem Gefolge, der hin und wieder selbst das Geschütz richtete. Der Feind konnte von dort aus gesehen werden; das Schießen dauerte bis 9 Uhr Abends, und fing heute Morgen um 2 Uhr wieder an. ohne daß irgend ein Resultat von beiden Seiten erzielt worden wäre, außer, daß der Kommandeur des Französischen Bataillons, Graf von St. Leger, verwundet worden ist. — Der Kommandant von Serra war gestern der Major Bravo; er soll 3 Tode und 6 Verwundete gehabt haben, wogegen der Feind über 60 Tode zählt. Eine angebotene Verstärkung hat die Garnison von Serra abgelehnt; mit Lebensmitteln ist das Kloster hinreichend versehen, eben so mit Munition. — Vom 11. Sept. Gestern und heute Morgen um 4 Uhr wurden neue Angriffe auf das Kloster da Serra gemacht, welche indessen immer abgeschlagen wurden. Nähere Details habe ich darüber nicht erfahren; aber ich weiß, daß die Garnison heute doch eine Verstärkung erhalten hat, welche ihre Zahl auf ungefähr 1000 Mann bringt. Die letzten Angriffe waren sehr heftig, müssen aber dem Feinde, da er ganz unbeschützt war, sehr viel gekostet haben. Ein Gefangener sagt aus, daß die Miguelisten gestern allein 250 Mann an Tode und Verwundeten verloren haben. — Heute ist hier ein Dampfschiff mit 150 Mann frischer Truppen und einer großen Anzahl Congrevescher Raketen angekommen. Uebrigens ist der Tag in tiefster Ruhe vergangen. — Vom 15ten September. In den vergangenen Tagen begannen die Belagerungs-Truppen das Bombardement der Stadt; indessen scheinen sie keinen sehr großen Vorrath von Bomben zu haben,

da sie sehr sparsam damit umgehen. Der Angriff von der Seite von Villa-Nova her scheint jetzt von der Hauptmacht auszugehen; denn sowohl General Sancha als Sir J. Campbell kommandiren gegenwärtig auf jener Seite, und man glaubt, daß ihre sämtliche Artillerie auf diesen Punkt zusammengezogen werden wird. Die Offiziere in Santa Martha's Hauptquartier sollen die wüthendsten Drohungen gegen die Stadt austossen, und erklären, daß sie in Porto, wo nun schon 17 Revolutionen gewesen wären, keinen Stein auf dem andern lassen würden. Sie scheinen entschlossen, Wort zu halten, denn in der vergangenen Nacht haben sie eine Batterie gerade über Villa-Nova errichtet, und beschießen nun die Stadt ohne Aufhören. Die Battereien von dieser Seite geben es ihnen mit Bucher zurück, und es ist zu hoffen, daß ihr Feuer bald zum Schweigen gebracht werden wird. — Auf den übrigen Punkten hat sich nichts zugetragen, und es ist daselbst in den letzten Tagen beinahe kein Schuß gefallen. Heute Morgen um 2 Uhr hörte man Gewehrfeuer in der Gegend des Klosters, es ist aber von keinen Folgen gewesen. Einige Englische Familien haben sich an Bord der Schiffe begeben, und mehrere machen Anstalten, ihrem Beispiele zu folgen. Der Konsul hat allen Britischen Schiffen den Befehl erteilt, bei Masfarella anzulegen, wo sie aus dem Bereiche der Kanonen beider Parteien sind. — Die Truppen und das Volk sind hier fortwährend von dem besten Geiste besetzt, und obgleich der Feind sich gestern gerühmt haben soll, in zwei oder drei Tagen in Porto seyn zu wollen, so ist er demselben in diesem Augenblick noch nicht viel näher, als er es seit einem Monate war. — Vom 17. Sept. 8½ Uhr Morgens. Die Batterie oberhalb Villa-Nova ist demontirt, und bisher noch kein Versuch gemacht worden, dieselbe wiederherzustellen. Am Sonnabend und gestern Nacht wurden wie gewöhnlich Bomben in die Stadt geworfen, ohne indeß viel Schaden anzurichten. Diesen Morgen bei Tages-Anbruch begann der Feind auf die Schiffe „Amelia“ und „Agor“ zu schießen, welche Villa-Nova gegenüberliegen, und das erstere wurde ziemlich bedeutend beschädigt. — Gestern machten die Truppen Dom Pedro's einen Ausfall, und nahmen zwei Battereien der Miguelisten nahe bei Agua-Ardiente, und das Scharmühiren dauerte den ganzen Tag. Heute donnert es wieder von beiden Seiten, und ich glaube sagen zu können, daß bis um 12 Uhr die feindlichen Battereien wieder zum Schweigen gebracht seyn werden.

Die Chronica Constitucional versichert, daß die Armee Dom Pedro's am 8. nur 1 Todten und 11 Vermundete, am 9., wo das Kloster dreimal gestürmt wurde, 4 Todte und 29 Vermundete, und am

10. 1 Todten und 2 Vermundete gehabt habe. Diese selbe Zeitung enthält verschiedene Tages-Befehle, in denen Dom Pedro den Offizieren und Soldaten seines Heeres die größte Zufriedenheit mit ihrem Verhalten zu erkennen giebt.

Der Sun, der, wie man in London glaubt, Mittheilungen von dem Marquis von Palmella erhält, erzählt in seinen Berichten über die letzten Gefechte bei Porto nachstehenden Vorfall: Während des Gefechtes am 8. d. M. wäre Dom Pedro beinahe durch einen Kanonen-Schuß getödtet worden. Die Kugel schlug nur einige Zoll über seinem Kopfe in die Mauer ein, an welcher er stand und das Feuer der Batterien leitete. Als der Vorfall bekannt geworden war, wandten sich sämtliche Offiziere des General-Stabes an den Kaiser, und baten ihn, sich nicht mehr auf die Weise, wie er es zu thun pflege, der Gefahr auszusetzen, da an seinem Leben das Schicksal der constitutionellen Sache in Portugal hinge.

Die Lissaboner Hofzeitung enthält nachstehende zwei Berichte des Bisconde do Pezo da Regoa, Befehlshabers der Operations-Armee vor Porto an den Grafen von Barbacena:

„Hauptquartier Ugoas Santos, d. 9. Sept. 6 Uhr Abends. Ich habe die Ehre, Ew. Exc. zur Mittheilung an Se. Maj. zu berichten, daß ich gestern die allgemeine Bewegung gegen Porto ausführte, deren ich in meiner letzten Depesche vom 7. d. erwähnte. Um 10 Uhr trafen unsere Vorposten mit denen der Rebellen zusammen, welche sich vor ihrer besetzten Linie befanden. Das Feuer begann sogleich, und hielt den ganzen Tag mit großer Lebhaftigkeit an, da unsere Kolonnen den Verschanzungen der Rebellen gegenüber ihre Stellungen eingenommen hatten, und diese durch ein beständiges Artillerief Feuer dieselben vertreiben und unsere Vorposten zum Rückzuge zwingen wollten. Diese hatten aber bei Sonnen-Untergange die Rebellen aus einem Theile ihrer äußeren Verschanzungen vertrieben, obgleich dieselben zwei Minen aufließen ließen, welche uns indessen wenig Schaden zufügten. Wir haben trotz ihres Gewehr- und Artillerie-Feuers nur wenige Vermundete und nur einen Todten. — Von der südlichen Kolonne erhalte ich die Nachricht, daß wir im Besitze von Villa-Nova sind, und daß in dem Kloster Serra — welches sie besetzt haben — sich nur noch ungefähr 200 Rebellen befinden, die aber von den Unsrigen ganz umzingelt sind. Um 5 Uhr gestern Abend vertheidigten sich die Rebellen daselbst noch. Unsere Artillerie hat bereits zwei Feldstücke gegen das Kloster gerichtet; die Rebellen unterhalten ein lebhaftes Artillerie-Feuer gegen unsere Truppen von Batterien bei Seminario, Fontambas, Victoria und Torre da Marca. — Der Befehlshaber

ber der mobilen Kolonne im Süden schreibt mir, daß sobald das schwere Geschütz, welches er stündlich erwartet, angekommen seyn wird, der Angriff auf Porto von dem linken Ufer des Duero beginnen soll. — Die Truppen unter meinem Befehl haben die größte Tapferkeit und Mannszucht gezeigt, und einen Enthusiasmus für die Vertheidigung ihres Vaterlandes und für die königliche Person Sr. Maj. an den Tag gelegt, der das charakteristische Kennzeichen jedes wahren und tapferen Portugiesen ist.”

„Hauptquartier Agoas Santos, d. 11. Sept. — Ich habe die Ehre Ew. Exc. anzuzeigen, daß, seit ich die Division der Armee die Stellungen in der Nähe von Porto habe einnehmen lassen, wie es meine Depesche vom 9. d. M. meldet, nichts von Bedeutung vorgefallen ist. Am 8., 9. und 10. wurde viel geschossen, und die Rebellen unterhielten beständig ein Feuer aus grobem Geschütz. Heute hat von unserer Seite die Errichtung der Batterien für das Belagerungs-Geschütz begonnen, und so wie dieselben beendigt sind, wird der Angriff auf die Stadt beginnen, da ich überzeugt bin daß unsere Artillerie die der Rebellen bald zum Schweigen bringen wird. Der General Nicotás Abreu meldet mir, daß die Rebellen in der Nacht vom 8. die Schiffbrücke abgebrochen, und nur 5 Schiffe auf der rechten Seite haben stehen lassen, alle übrigen liegen auf dem jenseitigen Ufer. In derselben Nacht haben sie die Verschanzungen verlassen, welche sie zum Schutze des Weges von dem Kloster da Serra nach der Brücke errichtet hatten. Das Kloster, welches eine Besatzung von 600 Mann mit 5 Kanonen hat, halten sie noch immer besetzt. General N. Abreu hat sogleich dafür gesorgt, die Straße von Villa-Nova zu besetzen, um sich gegen einen Ueberfall zu sichern. Am 10. um 4 Uhr Nachmittags griffen die Rebellen Villa-Nova an, wurden aber durch den General Abreu zurückgetrieben. Gestern Abend wurde eine Batterie Zwölfpfünder und eine Haubize an dem Ufer des Duero gegen das Kloster errichtet, welche auch bald das Feuer der Rebellen zum Schweigen brachte. — So eben erhalte ich vom Kapitain Paiva die Nachricht von der Gefangennehmung des Fr. Simao, eines Rebellen-Guerilla, mit 20 seiner Gefährten.

(gez.) Visconde do Pezo da Regoa.

In Bezug auf das untergegangene Dampfschiff Dom Miguels scheint noch einiges Dunkel obzuwalten, da der Bericht nicht sagt, ob es ein Dampfschiff war, das von Lissabon zur Flotte ging, oder ob es mit Munition und Soldaten von England kam.

## Cholera.

Aachen, d. 28. Sept. Vorgestern erkrankten 4, starben 3 Personen; gestern ist 1 erkrankt und 1 gestorben.

### Bekanntmachungen.

Diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Saalkreises, welche ein bisher betriebenes Gewerbe im Jahre 1833 fortsetzen oder niederlegen, oder ein neues anfangen wollen, werden hiermit aufgefordert, bis zum 10. Oktober d. J. sich bei ihren Ortschulzen zu melden und die erforderliche Anzeige zu machen. Die Schulzen haben, in Verfolg meiner Instruction vom 7. Septbr. 1830 die An- resp. Abmeldungen in das Notiz-Register einzutragen und dieses mit dem Verzeichnisse sämtlicher Gewerbetreibenden unfehlbar bis zum 20. Oktbr. d. J. bei mir einzureichen; ganz besonders dafür zu sorgen, daß gegenwärtige Bekanntmachung zur vollständigen Kenntniß sämtlicher Einwohner ihres Orts komme.

Poplitz, den 26. September 1832.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.  
v. Krosigk.

### Bekanntmachung.

Alle diejenigen Einwohner in den Landgemeinden des Saalkreises, welche ein umherziehendes Gewerbe bisher betrieben haben, und solches im Jahre 1833 fortsetzen wollen, werden hierdurch aufgefordert

den 30. October d. J.,

Vormittags von 8 Uhr an, im Gasthose zu Domnitz sich persönlich zu stellen, und ein Wohlverhaltens-Attest ihrer Ortsbehörde, so wie den Gewerbeschein pro 1832 mit zur Stelle zu bringen.

Diejenigen, welche pro 1833 ein Hausirgewerbe neu anfangen wollen, haben sich zu obangegebener Zeit ebenfalls an benanntem Orte persönlich zu melden, und außer dem Atteste über das Wohlverhalten auch den Nachweis, daß das 30ste Lebensjahr zurückgelegt worden, beizubringen.

Diejenigen, welche sich nicht zur rechten Zeit finden, müssen den weitem Weg hierher nach Poplitz machen, da ohne persönliche Meldung ein Antrag zu einem Hausirscheine nicht angenommen werden kann. Ende Octobers wird die Liste der Hausirer geschlossen, und wer sich bis dahin hier nicht gemeldet hat, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn der Gewerbeschein später wie die übrigen, für ihn einget.

Den Ortschulzen mache ich zur Pflicht, dies in ihren Ortscassen zur allgemeinsten Kenntniß zu bringen.

Poplitz, den 26. September 1832.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.  
v. Krosigk.

### Edictal=Citation.

Auf Antrag mehrerer hypothekarischer Gläubiger des hiesigen Unterküsters Traugott Urgenant ist durch das Dekret vom heutigen Tage der Liquidations-Prozeß in die demselben zugehörigen in Heilstaer Flur belegenen 60 Morgen Acker, so wie in die aus deren Verkauf künftig zu lösenden Kaufgelder-Masse verfügt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an die gedachten Grundstücke oder an die aus solchen künftig zu lösenden Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem auf

den 14. November d. J.,

des Vormittags um 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputirten, Herrn Referendarium Kummel, anstehenden Termine, entweder in Person oder durch zulässige, hinlänglich legitimirte und mit vollständiger Information versehene Bevollmächtigte anzumelden und gehörig nachzuweisen, unter der Erwartung, daß der Richterscheinende mit seinen Ansprüchen an die Grundstücke und die aus solchen künftig zu lösende Kaufgelder-Masse wird präcludirt und ihm damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen die Käufer der Grundstücke als auch gegen die aus der Masse zur Perception kommenden Gläubiger wird auferlegt werden.

Eisleben, den 4. September 1832.

Königl. Preuß. Land- u. Gericht.

König.

### Verkaufs-Anzeige.

Die Eigenthümerin der hier unter den Nummern 324., 323. und 322. auf der Leipziger Straße belegenen, vormals Großeschen Häuser, in welchen und zwar sub No. 324., in dem Haupt-, Seiten- und Hinter-Gebäude, 23 Stuben, 16 Kammern, 1 großer Saal, 1 Garten-Saal, 6 Alkoven, 7 Küchen, 3 Speise-Kammern, 1 großes Waschhaus nebst Kessel und Blase, 6 Holz-Ställe, 3 Niederlagen, 1 großer Hofraum nebst Einfahrt, 1 kleiner Hof nebst Brunnenwasser, 2 neben einander belegene Keller, 1 Garten von 60 Schritt Länge und 60 Schritt Breite und 5 Boden-Räume —; in dem sub No. 323. belegenen Hause 4 Stuben, 2 Kammern, ein großer zum Handel eingerichteter Laden nebst Regalen, Kasten und 2 Laden-Tischen, 1 Küche, 1 Keller, 1 Boden-Raum nebst 2 Boden-Kammern, 1 Hofraum nebst Pferde-Stalle und 1 Geläß zum Feuerungs-Material —; endlich in dem sub No. 322. belegenen Hause, 6 Stuben, 6 Kammern, 2 Küchen nebst Speise-Kammer, 2 Boden, 1 Keller und 1 Hofraum nebst Geläß zum Feuerungs-Material sich befinden, beabsichtigt diese beschriebenen Grundstücke im Wege der Licitation, zu welcher ich, im Auftrage derselben, einen Termin auf

den 23. October d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf meinem Geschäftszimmer angelegt habe, einzeln oder zusammen zu verkaufen, daher ich Kaufslustige zum Licitiren einlade und ihnen die Verkaufs-Bedingungen bekannt machen werde.

Halle, den 15. September 1832.

Carl Friedrich Boselli,

Justiz-Commissar und Notar.

### Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung ist von Michaelis c. ab große Steinstraße No. 167., beim Deconomen Herrn Alieke.

Halle, den 29. September 1832.

Der Justiz Commissarius

Riemer.

### Bekanntmachung.

Es sind in der Nacht vom 26. zum 27. Juli d. J. dem hiesigen Kaufmann Mendel Gottschalk mehrere Waaren und Kleidungsstücke entwendet worden, welche indeß größtentheils wieder herbeigeschafft worden sind. Dieses Diebstahls ist der Dienstknecht Johann Andreas Georgas aus Werdershausen dringend verdächtig, es hat aber derselbe bis jetzt nicht zur Untersuchung gezogen werden können, da er sich von hier wegbegeben hat und trotz aller Nachforschungen nicht gefunden werden kann.

Sollte nun irgend Jemand den Georgas in seine Dienste genommen haben oder ihm dessen Aufenthalt bekannt seyn, so wird er hiermit veranlaßt, denselben der Polizei anzuzeigen, damit er gegen die Gebühren hier eingeliefert werde.

Signalement des Georgas: ist ohngefähr 28 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zell groß, hat hellblondes Haar, dergl. Bart, hellblonde Augenbraunen, eine hohe Stirn; kleine blaue Augen, kleine Nase, runden Mund, gute Zähne, langes Kinn, rundes Gesicht und gesunde Farbe. Er trug, als er entwich einen alten grünen verschossenen Mantel und eine blaue Tuchmütze mit rothen Streifen besetzt.

Größzig, am 25. September 1832.

Herzogl. Anhaltisches Justizamt alhier.

W. Schring.

### Auction.

Im Jägerschen Hause vor dem Leipziger Thore alhier sollen, auf

den 17. und 18. October jetzigen Jahres, verschiedene Haus- und Wirthschafts-Geräthe, auch sonstige Gegenstände, an Kupfer-, Zinn-, Messing-, Blech-, Eisen- und Glas-Waaren, Porzellan, Stein-gut, Spiegel, Stuh-Uhren, Tische, Stühle, Ge-

wehre, Schläffer, Pferde-Geschirr und Rege, große und kleine, auch Schlag- und sonstige Fässer, eine Partie Scheitholz in Waltern, Bücher und darunter namentlich das große Universal-Lexicon von 1747, in 64 sehr schönen Bänden, altes Papier, Bettgestelle, Tackelschneide-Bänke und dergl., öffentlich an den Weisbietenden, gegen baare Zahlung verkauft werden.

Auch sollen die Leiche gefischt und, in gleicher Weise, auf den 22. October d. J. Fische, an Karpfen, Hechten zc. verworfen, verkauft werden.

Kaufstüchtige werden veranlaßt, sich dazu an den bestimmten Tagen von Morgens acht Uhr an, an Ort und Stelle einzufinden.

Zörbig, am 28. September 1832.

Der Justiz-Commissar  
Franz Theodor Schröter.

Eine noch in gutem Stande befindliche Kragmaschine, welche gute Arbeit liefert, steht zum Verkauf auf dem Neumarkt, Fleischergasse No. 1172.

Halle, den 2. October 1832.

Eintretender Feiertage halber wird unser Adress-Bureau am 9., 10., 16. und 17. October c. geschlossen sein.

Halle, den 1. October 1832.

Gebrüder Simon.

Alte und neue gegossene und geschmiedete Kochplatten, Roste, alte Ofenkränze, einen alten noch guten Länglochofen, neue Kochröhren, Ofenkasten und Kanonöfen, auch einen kleinen Zirculirofen, einen wenig gebrauchten ovalkunden Blechzirculirofen, neue Blechröhren und einige Sorten neue Ofenthüren zc. werden, um mit einigen Artikeln zu räumen, sehr billig verkauft: Glaucha an der Kirche No. 2014.

Eine neue Daumenwelle, 30 Fuß lang, 22½ Zoll stark reingearbeitet, ist in der Rothenburger Mühle zu verkaufen.

#### Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber beabsichtigt der Unterzeichnete, sein in der Stadt Mannsfeld am Markte belegenes und zur Landwirthschaft bequem eingerichtetes Wohnhaus, imgleichen auch einen etwa 2 Berl. Schf. Aussaat enthaltenden Garten, öffentlich an den Weisbietenden zu verkaufen. Es ist hierzu ein Termin am 8. Octbr. c. Vormittags um 10 Uhr in der Wohnung des Eigenthümers festgestellt, in welchem den Umständen nach auch 27 Morgen gutes Ackerland zum Verkauf gestellt werden sollen.

Mannsfeld, den 29. Sept. 1832.

Der Kaufmann  
Krause.

#### Verkaufs-Anzeige.

Ein gut conditionirtes Fortepiano soll Veränderungs halber sofort verkauft werden, und kann täglich in der Wohnung des Unterzeichneten in Augenschein genommen werden.

Mannsfeld, den 29. Sept. 1832.

Der Kaufmann  
Krause.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle zu haben:

W. Pool's praktischer

Feuer- und Ofenbaumeister.

Ober gründliche Anweisung, alle Arten von Feuerungsanlagen und Oefen, als: Stubenöfen, Sparöfen, rauch- und rußverzehrende Oefen, russische Oefen, Dampf- und Kochöfen, Koch- und Sparherde, Roste, Kamine, Schornsteine, Oefen in Treibhäusern, Back-, Malzdarr-, Schmiede-, Eisenmelz-, Hoch-, Calciner-, Sublimir- und andere Fabriköfen, Gas-Apparate, Kalköfen, Räucherklammern zc. nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu erbauen. Nebst Belehrungen über die Materialien zum Feuerbau, über die Brennmaterialien und ihre Ersparung, über verschiedene Heizmethoden, über die Mittel, das Rauschen der Schornsteine zu verhindern zc. Ein nützlich Handbuch für Bau- und Maurermeister, Bauherren, Fabrik- und Hausbesitzer, so wie für Eisengießereien. Nach dem Englischen bearbeitet und mit deutschen Zusätzen vermehrt. Mit 143 Abbildungen. 8.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Die so eben erschienene Schrift:

Die feierliche Grundsteinlegung des neuen Universitätsgebäudes zu Halle, mit der Abbildung desselben, ist für 5 Sgr. bei uns, so wie in sämmtlichen Buchhandlungen, zu haben.

E. A. Schwetschke und Sohn.

Frauen-Verein.

Für die Cholera-Raisen gingen uns abermalen folgende milde Gaben ein: schon am 6. September durch Hrn. Tuchfabr. Hammer v. M. K. 1 Thlr. 15 Sgr., v. K. M. 15 Sgr. aus Luckau; von H. P. S. Griss aus dem Abdrucke einer in der Wohlthät. Fr. M. Loge hier gehaltenen Rede 25 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf.; durch H. B. v. H. A. B. E. mit dem Worte: Wohlthaten und mitzutheilen vergessen nicht 1 Thlr.; wofür wir den gütigen Gebern herzlich danken.

Dürking. Friederike Lehmann.

Beilage

**Bekanntmachungen.**

Der Licht- und Delbedarf für die Franckeschen Stiftungen auf das Jahr 1833, vom 1. Januar ab gerechnet, soll dem Mindestfordernden nach den im Termin selbst bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden.

Zur Ausbietung des Lichtbedarfs ist der 15. October d. J., Vormittags um 10 Uhr, und zur Ausbietung des Delbedarfs

derselbe Tag, Vormittags um 11 Uhr, als Termin in dem Conferenzzimmer auf hiesigem Waisenhause, neben dem großen Versammlungssaal, anberaumt worden. Der Lichtbedarf beträgt ohngefähr 60 Centner, der Delbedarf 1450 bis 1500 Berliner Maasskannen. Die Bedingungen sind täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr in der Hauptexpedition der gedachten Stiftungen einzusehen.

Halle, den 20. September 1832.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

**Auction.**

Auf dem Königl. Pädagogio im Waisenhause zu Glaucha soll

den 15. October c., von Nachmittags 2 Uhr an, und folgende Tage, der Nachlaß des dort verstorbenen Lehrers, Dr. Clave, bestehend aus Büchern, Landkarten, Bildern, akademischen Heften, Leibwäsche und Kleidungsstücken, öffentlich an die Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Cour. verkauft werden; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Halle, am 20. September 1832.

Königl. Preuß. Gerichtsamt des Bezirks Glaucha. v. Hagen.

**Auction.**

Unterzeichneter hat vermöge gerichtlichen Auftrags, in seiner Behausung sub No. 293. Leipziger Straße hieselbst, zum meißbietenden Verkauf verschiedener Effecten, bestehend in Gold und Silber, einer Guitarre, Tabaks-Pfeifen, männlichen Kleidungsstücken, Wäsche und andern Sachen, einen Termin auf

den 10. October d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, und ladet dazu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch ein.

Halle, den 1. October 1832.

K r ü g e r.

Königl. Landgerichts-Secretair.

Einen Lehrling von guter Erziehung, am liebsten vom Lande, sucht der

Damastweber Gebhardt jun., in Halle auf dem Neumarkt No. 1084.

Für Halle. Am 30. September ist ohnweit der Weintraube, sonst auch Schürze genannt, eine Pfeife am Wege liegen gelassen. Auf dem Kopfe ist die eine Seite blau mit Gold, die andere grün mit Silber gemahlt, unten heißt ein Delphin in einen Anker, und überm Helm stehn zwei Delphine aufrecht. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Pfeife gegen Empfangnahme eines Douceurs an Herrn Heise auf der Traube abzugeben.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihre zu Glaucha, sub No 1786, 1787 und 1790. belegenen Grundstücke entweder im Ganzen oder auch nach Befinden theilweise zu verkaufen. Dieselben bestehen in einem Wohnhause von 6 Stuben, 11 Kammern, 2 Küchen nebst Speisekammern und Keller, und einem zur Stärkemacherei oder Brennerie eingerichteten Lokale. In dem zum Wohnhause gehörigen Hofraume befinden sich 4 vor einigen Jahren neu erbaute massiv Ställe, und eine Scheune zu 5 Hufen, mit besonderer Stallung zu 10 bis 12 Pferden und 3 übereinander liegenden großen Böden. Außerdem gehört dazu eine gut rentirende Badeanstalt, aus 6 Baderzimmern nebst Wohngebäude und Hofraum bestehend, welche in einem 3 Morgen großen, mit guten tragbaren Obstbäumen bepflanzten Garten, der auch die Mineralquelle enthält, gelegen ist. Bei dem Garten befindet sich noch ein Grundstück, von circa 1 Morgen, der sogenannte Froinger, welches ich von E. Wohlöbl. Magistrat in Erbpacht habe, und welches ebenfalls sehr gute Obstbäume enthält. Sämmtliche Grundstücke sind ihrer Lage nach nicht von einander getrennt, und können fast zu jedem Geschäft vortheilhaft benutzt werden. Kauflustige werden ersucht, sich deshalb an die Unterzeichnete zu wenden.

Friederike verwitwete Meier.

Glaucha, Nr. 1787.

Concessionirte Weinessig-Fabrik-Verkauf.

Eine in einer nicht unbedeutenden Stadt, im Mansfelder Kreis gelegene Weinessig-Fabrik mit sehr guten massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, wie auch den erforderlichen Geräthschaften, soll unter annehmlchen Bedingungen eiligst für 5000 Thlr., wovon 12 bis 1500 Thlr. Anzahlung erforderlich seyn wird und die übrigen Kaufgelder sicher zu 4 Proc. stehen bleiben können, verkauft werden. Dieselbe kann auch wegen Mangel an einem Gasthose, da die Gebäude dazu hinreichend sind, und an einer großen Heer- und Kunststraße liegen, zur Gastwirthschaft eingerichtet und als Nebengeschäft betrieben werden.

Freigut-Verkauf.

Ein im Herzogthum Sachsen, 5 Stunden von Halle, 2 Stunden von Leipzig, separirtes Freigut, welches 160 Morgen Acker, durchgängig Weizenboden,

den nöthigen Heubedarf besitzt, und jährlich sehr wenig Abgaben hat, soll mit der diesjährigen Ernte wegen Familienverhältnisse eiligst für 8000 Thlr., wovon 6000 Thlr. zu 4 Proc. ganz sicher darauf stehen bleiben können, verkauft werden. Das Inventarium besteht aus 4 Pferden, 12 Stück Rindvieh, 100 Stück Schaafen, überhaupt was zu einer Wirthschaft gehört. Näheres erteilt der

Geschäftsführer Francke in Brehna.

Das Haus No. 1429. auf dem Petersberge, worin zwei Stuben, vier Kammern, zwei Küchen, ein Laden zum Handel, Hofraum, Einfahrt, und Stallung zu zwei Pferden und ein Gemüse-Garten, steht Veränderung halber zu verkaufen. Kauflustige melden sich im Hause selbst.

Vollkommen reife Winter-Kartoffeln, ordinaire, gute, und englische, sind im Eberhardschen Garten an der Siebichensteinschen Allee zu haben. Man bittet um baldige Bestellungen, weil die Vorräthe diesmal zum Theil geringer sind, als sonst.

Eine frischemelkende Eselin, ist vor Winters noch zu verkaufen, bei dem Hrn. Schulzen Holschke in Ober-Risdorf bei Gieleben.

**D a n k.**

Von einigen milden Gebern der Gemeinde Böllberg wurden durch den Schulzen Hrn. Naumann, zur Unterstützung der hier an der Cholera gestorbenen hinterbliebenen Waisen, 1 Thlr. 20 Sgr. eingesandt, wozu der Ueberbringer dieses Daniel Tille, Dienstknecht, gebürtig von hier, aus ehrenwerthem Andenken an seinen Geburtsort 5 Sgr. beifügte, — 1 Thlr. 25 Sgr. in Summa, — in deren Namen ich den herzlichsten Dank abstatte.

Sennewitz, den 30. September 1832.

Der Schulze Hädicke.

**Bekanntmachung,**

das fernere Verzeichniß der bei dem Hülfsverein vom 4. Sept. bis 3. October noch eingegangenen milden Beiträge betreffend.

- 1) Durch den Hrn. Justizrath Dr. Dryander: von der Königl. Hochtbl. Regierung zu Merseburg 112 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf.
- 2) Bei dem Rentant Fuß: von dem Königl. Landraths-Officio zu Cölleda 24 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf.; von dem Königl. Landraths-Officio zu Zeitz 8 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.; bei der vergnügten Hochzeit des Hrn. S...r. wurden für die Cholera-Waisen gesammelt 1 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf.

Eine neumilchende und eine hochtragende Kuh stehen zu verkaufen bei

F. Fritsch in Lettin.

**E i n l a d u n g.**

Künftigen Sonntag, als den 7. October, wird bei schönem Wetter mit einer vollständigen Garten-Musik, so wie Abends bei fröhlichem Tanz, das Dankfest bei Herrn Kregner in Siebichenstein gefeiert; hier zu ladet ergebenst ein

Die Gesellschaft daselbst.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, d. 2 Oct. 1832.	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	S.		Br.	S.
St. = Schuldsch. 4	94	93½	Ostpr. Pfandbr. 4	100½	—
Pr. Engl. Anl. 18½	—	103	Pomm. Pfandbr. 4	105½	—
do. 22½	—	103	Kur- u. Nm. do. 4	105½	—
Pr. Engl. Ob. 30½	88½	87½	Schlesische do. 4	106	—
Rm. Ob. m. l. C. 4	92½	—	rückst. C. d. Rm. —	56½	—
Nm. Int. Sch. do 4	92½	—	do. do. d. Nm. —	56½	—
Berl. Stadt-Ob. 4	95	—	Zinsch. d. Rm. —	57½	—
Königsb. do. 4	93½	—	do. do. d. Nm. —	57½	—
Elbing. do. 4½	—	94½	Holl. vollw. D. —	18½	—
Danz. do. in Th. —	84	—	Neue dito —	19	—
Westpr. Pfd. A. 4	97½	—	Friedrichsd'or —	13½	13½
Gr.-H. Pos. do. 4	99½	—	Disconto —	4	5

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Halle, den 2. October.

Weizen	1 thl. 21 sgr. — pf.	bis 1 thl. 25 sgr. — pf.
Roggen	1 = 13 = 9 =	— 1 = 16 = 3 =
Gerste	1 = 1 = 3 =	— 1 = 2 = 6 =
Hafer	— = 25 = — =	— = 28 = 9 =
Rüböl,	die Tonne zu 2 Centner 22 thlr.	

Nordhausen, d. 29. September.

Weizen	1 thl. 26 sgr. — pf.	bis 2 thl. 2 sgr. — pf.
Roggen	1 = 13 = — =	— 1 = 19 = — =
Gerste	1 = 2 = — =	— 1 = 8 = — =
Hafer	— = 19 = — =	— = 26 = — =
Rüböl,	der Centner 12½ thlr.	
Leinöl,	= = 11½ thlr.	

Magdeburg, d. 29. September. (Nach Wispeln).

Weizen	36 — 39 thl.	Gerste	27 — 28 thl.
Roggen	36 — 38 =	Hafer	17½ — 18½ =

Quedlinburg, den 26. September. (Nach Wispeln).

Weizen	39 thl.	Gerste	24 thl.
Roggen	36 thl.	Hafer	19 thl.
Rüböl,	der Centner 12 thl.		
Leinöl,	= = 12 =		